Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig: Anschluß Nr. 158.

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 67. Halle, Montag 20. März 1893. 185. Jahrgang.

Jules Ferry †.

Das zeitgenössische Frankreich ist an Persönlichkeiten, welche über die Linie der Mittelmäßigkeit hervorragen, nicht so übermäßig reich, als daß die Nachricht von dem Ableben Jules Ferry's, (die schon in unserer Sonnabends-Nummer unsern Lesern übermittelt worden ist, von der öffentlichen Meinung gleichgiltig hingenommen werden sollte. Was auch Jules Ferry in den Augen vieler seiner Landsleute gesündigt haben mag, als er der Republik ein neues Kolonialreich in Tonkin gab, und sein Streben in Europa darauf richtete, ein ehrliches Verhältniß zwischen Frankreich und Deutschland zu schaffen: er war, wie wir auch schon früher hervorgehoben haben, ein ganzer Mann, der sich nicht fürchtete, für seine Thaten mit seiner Person und seinem Amte einzustehen, ein Mann, der sich mit philosophischer Gelassenheit in den über ihn ergangenen Spruch des Scherbengerichts fügte, wohl wissend, daß seine Zeit von neuem kommen, daß die Nation sich seiner erinnern werde, nachdem üble Erfahrungen ihr den Blick geschärft. Seine Berufung zur Würde des Senatspräsidenten schien darzuthun, daß Ferry richtig gerechnet, daß sein Stern nach langdauerndem Verblassen wieder zur Lichtstärke ersten Ranges anwachsen werde. Da trat sein Tod dazwischen. Von den meisten der jetzigen Machthaber der Republik ist die Kunde, daß Ferry aus den Reihen der Lebendigen gestrichen, gewiß mit einem erleichterten Aufathmen begrüßt worden; sie konnten bei einem Vergleich mit dem „Tonkinesen" unmöglich gewinnen, wohl aber hatten sie allen Grund, sein Eingreifen in die demnächstige Auseinandersetzung des allgemeinen Stimmrechts mit dem zum Kostgänger von Panama herabgesunkenen Parlamentarismus zu scheuen. Es giebt aber außer Jules Ferry noch etliche Politiker, welche sich nach dem Urtheil der Nutznießer des herrschenden Regimes gar kein größeres Verdienst um die Republik erwerben könnten, als wenn sie, dem Beispiel Ferry's folgend, ebenfalls den irdischen Schauplatz baldmöglichst verließen! — Die Pariser Presse veröffentlicht Artikel über den Tod Ferry's, die fast allesammt den großen Verlust betonen, welchen die Republik erlitten habe. Die „Estafette" sagt, bei der herrschenden Anarchie der Geister sei Ferry als der durchaus nothwendige Führer der irregeleiteten Demokratie erschienen. Sein erhabenes Denken habe unwiderstehlich auf die Gemüthung hingewiesen, welche Frankreich von der Weisheit, der Thatkraft und dem Willen seiner Staatsmänner erwarte. Er habe sich vor den Verirrungen des lärmenden Patriotismus zu bewahren gewußt; er sei als ganzer Mann von jeglicher Exaltirtheit frei gewesen. Das „Journal des Debats" hebt hervor, Ferry sei eine geistige Macht gewesen, das Land werde vielleicht bedauern, sie nicht mehr zu besitzen. Die radikalen Organe erkennen im Allgemeinen die hervorragenden Geistesgaben Ferry's an, wenn sie auch bezüglich seiner Politik Vorbehalte machen. Die „Justice" konstatirt, daß Ferry thatkräftig an den Kämpfen theilgenommen habe, welche die Republik zum Siege geführt hätten. Die konservativen Blätter führen aus, der Tod Ferrys reiße eine große Lücke in die Reihen der republikanischen Partei. Wenn er aber auch sich Verdienste um das Wohlergehen der Republik erworben habe, so sei doch sein Wirken dem Vaterlande unheilvoll gewesen, da er dadurch, daß er den Religionsunterricht aus der Schule vertrieben habe, zur Demoralisation des Landes beigetragen habe. Der „Figaro" will wissen, daß Barnot, welcher durch die Nachricht vom Hinscheiden Ferry's tief bewegt worden sei, geäußert habe: „Mit Ferry ist eine der werthvollsten Reserven der Republik dahin gegangen!"

Im Senat hielt am Sonnabend der Vizepräsident Merlin eine Ansprache zum Gedächtniß Jules Ferry's. Merlin führte aus, der Tod Ferry's sei ein großer Verlust für den Senat und ganz Frankreich. Der Verstorbene habe sein ganzes Leben der Vertheidigung der staatsbürgerlichen Freiheiten, der Größe und Ausdehnung Frankreichs, der Entwickelung und Befreiung der menschlichen Vernunft gewidmet. Ferry habe den Namen eines wahren Staatsmannes verdient und hätte Frankreich noch große Dienste leisten können. Der Senat hörte diese Ansprache in tiefer Bewegung an.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Ihre Majestäten** besuchten am gestrigen Sonntag den Gottesdienst in der Dom-Interimskirche. Später empfing der Kaiser den Chef des Militär-Kabinets General-Adjutanten v. Hahnke und gewährte der Malerin Frau Parlaghy eine Portrait-Sitzung. Um 1¼ Uhr sahen Ihre Majestäten den Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, den Landgrafen Alexis von Hessen und den General der Kavallerie und General-Adjutanten Friedrich Wilhelm Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, sowie den Professor Kronsyndikus und Mitglied des Herrenhauses Dr. Loersch ꝛc. als Gäste bei sich zur Frühstückstafel.

* Die Nordostsee-Zeitung dementirt auf Grund ihrer Erkundigung an zuständiger Stelle in Kiel die Nachricht der A. N.-C., Prinz Heinrich werde Ende dieses Sommers nach Berlin resp. Potsdam übersiedeln, um seinen Kaiserlichen Bruder zu entlasten.

* Mitte nächster Woche werden im Reichstag und Abgeordnetenhaus die **Osterferien** eintreten, die sich in beiden Häusern bis zum 11. April erstrecken werden. Man hofft jetzt doch, die Sessionen vor oder spätestens gleich nach Pfingsten schließen zu können. Freilich ist in beiden Häusern noch viel Arbeitsstoff vorhanden, indessen wird wohl auch manches unerledigt liegen bleiben. Im Reichstag wird mit der Militärvorlage, im Abgeordnetenhause mit den Steuergesetzen das hauptsächlichste Interesse erschöpft sein. Im Reichstag tritt ja möglicherweise ein rasches, plötzliches Ende ein, aber auch im Fall ungestörten Verlaufs wird unter Liegenlassen des aufschiebbaren Stoffs die Session vor Pfingsten geschlossen werden können. Das Abgeordnetenhaus könnte noch in allerlei Schwierigkeiten mit dem Herrenhause gerathen, indessen glaubt man jetzt doch einem früheren Abschluß der Tagung entgegensehen zu dürfen, als vielfach vorausgesetzt worden.

* **Die Militärvorlage in der Osterpause.** Es wird jetzt immer noch mindestens ein guter Monat vergehen, ehe im Reichstagsplenum die Entscheidung über die Militärvorlage erfolgt. Die Zeit der parlamentarischen Ferien ist besonders geeignet, zu einem Meinungsaustausch zwischen den Abgeordneten und den Wählern und zu Kundgebungen aus dem Volke heraus. Es liegt jetzt ein vorläufiger Abschluß vor, der die ganze Gefahr der Situation dem Volke scharf vor die Augen führt und die Aufforderung enthält, jetzt sich noch einmal über das bisher Geschehene und in nächster Zukunft zu Erwartende auszusprechen. Man wird denn auch voraussehen dürfen, daß in den nächsten Wochen noch eine lebhaftere Bewegung durch das Land geht. Was die Gruppirung zu dieser Frage im Parlamente anlangt, so hilft es wenig, wenn sich Konservative und Nationalliberale mit der Regierung verständigen, falls nicht noch aus anderen, jetzt mit unannehmbaren Bedingungen dastehenden Parteien Unterstützung hinzukommt! Die patriotischen Gesichtspunkte genügender Wehrfähigkeit sind für alle Parteien gleichmäßig gegeben, aber wir vermögen auch nicht zu erkennen, was die besonderen Parteiinteressen des Centrums und der Freisinnigen dabei gewinnen könnten, wenn jetzt eine zerrüttende Krisis mit ihrer tiefen Aufwühlung der Leidenschaften der Massen und anderen gefährlichen Folgen hereinbräche. Hoffentlich wird die bis zur Entscheidung noch gewährte Frist vom Volk und seiner Vertretung noch einmal zu ruhiger und ernster Prüfung der ganzen Sachlage benutzt.

* Der konservative Landtagsabgeordnete, **Erster Staatsanwalt Eberhard** in Oels, hat in Folge einer Ernennung zum Ober-Rechnungsrath beim Rechnungshof des deutschen Reiches sein Mandat niedergelegt. Er vertrat den Wahlbezirk Wartenberg-Namslau-Oels seit 1889 und wurde gewählt, als sein Vorgänger v. Heydebrand und der Lasa wegen seiner Ernennung zum Regierungs-Präsidenten sein Mandat niedergelegt hatte.

* **Das Gesetz, betreffend die Verlegung des Landes-Bußtages,** hat, wie jetzt allseitig bestätigt wird und darum nochmals von uns angemerkt sein mag, die Königliche Sanktion erhalten und dürfte in diesen Tagen veröffentlicht werden. Das Gesetz tritt mit dem 1. April d. J. in Kraft; demnach fällt der auf den 26. April angesetzte Bußtag fort. Nach dem neuen Gesetz gilt alsdann der Mittwoch vor dem letzten Trinitatissonntag als Bußtag, in diesem Jahre also der 22. November.

* Anläßlich des Geburtstages **Kaiser Alexanders III.** wurden durch den Admiral Frhrn. v. d. Goltz die Glückwünsche der deutschen Marine dem Kaiser übermittelt, worauf folgendes Telegramm einging: Der Kaiserlichen Marine sage ich Meinen herzlichsten Dank für die mir dargebrachten Glückwünsche. Alexander.

* Die zweite **hessische Kammer** nahm gegen die Stimmen der Ultramontanen den Antrag auf Einführung der fakultativen Feuerbestattung an. Die Regierung bekämpfte den Antrag sehr energisch.

* Der Gemeinderath von Stuttgart beschloß, den „Hbg. Nachr." zufolge den Stadtvorstand und Bürgerausschußobmann zu ermächtigen, **dem Ehrenbürger Fürsten Bismarck** an dessen Geburtstag die Glückwünsche der bürgerlichen Kollegien zu übermitteln.

* **Das Befinden des Generalfeldmarschalls Grafen Blumenthal** hat sich so gebessert, daß die Aerzte die Krankheit für überwunden betrachten.

* **Der jetzt in Berlin tagende Ausschuß des Deutschen Handelstages** beschloß: Es ist erforderlich, daß die Reichsregierung vor dem Abschluß von Handelsverträgen, unbeschadet der Einforderung schriftlicher Gutachten, von den dazu berufenen Körperschaften aus den Kreisen des Handels und der Industrie Sachverständige

---

Nachdruck verboten.

Frühjahrsmoden.

Wien, 16. März.

Die ungewöhnlich milden sonnigen Tage der zweiten Hälfte des Februar hatten lange vor dem Kalenderbeginne des Frühlings die Frühlingsmode zu Recht bestehen lassen. Der Corso in den Straßen der Großstadt zeigte ein Toilettenbild, wie es sich in den von Wetterglück weniger begünstigten Jahren kaum im Wonnemonat anmuthender entfalten konnte. Man sah lichte, silbergraue Diagonal-Costüme mit farbigen Changeant-Taillen, die discret durch das vorn gelheilte Watteau-Jaquett hindurchschimmerte. Roben von rothem, grünblaumem, heliotropfarbigem Wollcrepon, jenen leichtgefalteten dehnbaren Stoff, der zu den jetzt beliebten nathlosen Taillen mit gutem Erfolge verarbeitet wird, geblümte und broschirte Voile-Kleider mit gleichfarbigen Sammet-Mantelets, reizende Costüme aus graumelirten, mit farbigen Streifen durchzogenem Etamine, der eine Art porösgehaltenes, aber sehr wollreiches Gewebe darstellt, das sich zu den neuen, einen vollen Faltenwurf bedingenden Kleidern mit fächerartig ausstrahlender Schleppe trefflich eignet. Letztere ist, wiewohl vielfach angefeindet und mit allen Waffen der Satire, des Hohnes, mit unwiderlegbaren Vernunftgründen bekämpft, nicht von der Bildfläche zu bannen. Die tonangebenden Schneider wissen es mit großer, einer besseren Sache würdigen Beredsamkeit ihrer Curdiener begreiflich zu machen, daß der jetzt moderne glatte Rock ohne das Stoffanhängsel, „Schleppe" genannt, durchaus unschön sei; es lasse die Korpulenten zu dick, die Schlanken zu mager erscheinen, man müsse ihm durchaus durch die rückwärts in Falten eingesetzten oder keilig angeschnittenen Schleppbahnen ein eleganteres Aussehen verleihen. Das glauben denn auch unsere Schönen, wie Alles, was die Modeorakel sagen, und trotz aller Mahnungen und Vetos unserer Aerzte und Gesundheitsräthe wird tapfer darauf los „geschleppt", Staub aufgewirbelt, daß es nur so eine Art, oder vielmehr keine Art mehr ist. Einsichtsvollere Damen, oder auch diejenigen, die da fürchten, die Anti-Schleppianer könnten ihnen, wie sie dies für ihre Pflicht erachten, die Stoffbahnen abtreten, rassen dieselben durch seitwärts angebrachte Schlepp-Pagen, die sich aber als sehr unpraktisch bewähren, da sie den Stoff entweder zu stark zusammenpressen und unansehnlich machen oder zu wenig fest halten und somit ihren Zweck nicht erfüllen.

Es giebt Stoffe, die diese moderne Schaffung der Schleppe partout nicht vertragen können (sehr unansehnlich und zerknittert erscheinen beispielsweise die leichten Bengalines, die apprêtirten Foulards, die modernen, gefalteten Crepons) und wieder andere, die keinerlei Druck nachgeben und durch den Faltenwurf an Eleganz gewinnen; zu diesen gehören die Gemeser und die jetzt beliebten Lindener Sammete, die wollreichen Caschmir- und Kammgarnstoffe, die Loden- und Diagonal-Gewebe. Ganz fußfrei sieht man nur die russischen Costüme gefertigt, der Rock wird unten mit breitem Sammet oder imitirtem Krimmer besetzt, die Blouse rechtsseitig geschlitzt, der Paletot, wie ihn die russischen Kutscher tragen, mit Doppelfalte rückwärts, vorn lose durch breiten Stoff- oder Inchtenleder-Gurt gehalten. Man muß thatsächlich ein gut Theil von der beauté du diable haben, um in diesem unkleidsamen Costüme hübsch auszusehen. Weit anmuthender und kleidsamer sind die Costüme à la Marie Louise, lose Faltenkleider, wie wir sie auf den Bildern von anno 1813 sehen; der Gurt in Brusthöhe gebunden, oben gestickstes Sattelstück, Aermel mit gepufftem Obertheil und langer, bis zum Ellbogen reichender Manschette.

Ueber die neuen Aermel ließe sich ein eigenes Capitel schreiben; bald sind sie gigotartig, kuleenähnlich, rund, gewölbt, geschlitzt, mit Epauletts versehen, mit Volant umgeben, bald eng mit offenem russischen Ueberaermel oder in spanischer Art gepufft, mit Entre-deux, mit horizontal eingeschobenen Borten, mit Spitzenstreifen garnirt oder gar ganz ohne Naht und Besatz, nur aus einem großen Stofftheil bestehend, das unten in einer kelchartigen steifen Stulpe aufgefangen wird.

Gleich mannigfaltig ist die Garnitur der Taillen. Da giebt es in Doppelpitz auslaufende, rund um den Aermeleinsatz mit Bolero-Jäckchen gezierte glatte Taillen, kraus gearbeitete, die durchwegs travers gezogen, mit den jetzt sehr beliebten Tosca-Schärpen abgebunden werden, Miedertaillen, denen die Schlußlinien zu fehlen scheinen, da man weder vorn, noch hinten, noch seitwärts Knöpfe oder Haken sieht; dann die Taillen, die ganz ohne Naht gefertigt sind und doch wie angegossen erscheinen ꝛc. Letztere werden entweder aus dem jetzt beliebten Seiden-Serge, aus faltig gepreßtem Woll-Crepo oder Tricotine gefertigt; sie müssen so plastisch sitzen, daß jede Muskel sichtbar ist. Um aber nicht den schon vor Jahren vom Aesthetiker Bischer erhobenen Vorwurf, daß man „in Kleidern nackt" gehe, wiederum laut werden zu lassen, deckt man die Vorderseite der plastisch modellirten Taille mit einem Fichu normanne, einem breiten, aus Spitzen, Seiden-Crêpe oder Gaze gefertigten Faltenhemd ungefähr in der Art, wie es die normannischen Bäuerinnen, wenngleich aus minder eleganten Stoffen, tragen. Dieses Fichu deckt die ganze Vordertaille, ohne gerade schöne Formen mehr als nöthig zu verschleiern und wird unten mit russischem Goldgurt abgegrenzt, dem man allerhand Berloques, wie sie sonst die Herren zu tragen pflegen, anhängt.

Der Goldgurt und Goldgalon spielt in der actuellen Mode wieder einmal eine Hauptrolle. Dunkle Caschemir- und Sammetkleider in schwarz, braun, moosgrün, pflaumenblau haben oft als einziger Ausputz einen breiten Goldstreifen, der die Taille, den Aermel- und Halsausschnitt begrenzt.

Breite Goldgalons werden auch in verschiedenster Ausführung zu Confections, eleganten Wagenmänteln, ja selbst zur Kindergarderobe verwendet. Letztere hat in jüngster Zeit einige nennenswerthe Wandlungen durchgemacht. Man hat so lange gegen die festen Taillen, die Tournure-Röcke, die kurzen Costüme der Mädchen geeifert, bis Frau Mode sich entschloß, Reformen zu schaffen und dem wohlweisen Rathe der Hygieniker und Aerzte folgend, richtige Normalkleider einzuführen, lose Blousentaillen, lange Röcke, die zwar unserem aktuellen Geschmacke wenig entsprechen, da die Kleinen in ihnen wie wandelnde Glocken aussehen, die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930320 1-12/fragment/page=0001

bernimmt, welche ihr theils von den verbündeten Regierungen, theils von den Handelskammern und wirthschaftlichen Verbänden zu bezeichnen und zu mündlichen kontradictorischen Verhandlungen mit Vertretern der Reichsregierung an den Sitz derselben zu berufen wären. Der Ausschuß erklärte sich ferner gegen den Gesetzentwurf, betreffend Abzahlungsgeschäfte und Wucher.

* Nach der Politischen Korrespondenz wird der Minister v. Giers gegen den 27. d. Mts. in St. Petersburg wieder eintreffen.

* **Die Haftentlassung des Herrn Karl Paasch** ist vom Untersuchungsrichter gegen 10000 Mark Kaution angeordnet worden, obwohl die Staatsanwaltschaft dem Antrage auf Haftentlassung gegen Sicherheit widersprochen hatte. Die Staatsanwaltschaft hat, der Staatsb. Ztg. zufolge, sofort Beschwerde gegen den Beschluß des Untersuchungsrichters eingelegt. Die Entscheidung der zuständigen Strafkammer steht noch aus.

* **Das Herrenhaus** steht am heutigen Montag wieder einmal vor der Neuwahl seines Präsidenten. Seit seinem nahezu 60jährigen Bestehen hat es erst fünf Präsidenten gehabt. Der erste war Heinrich X., Fürst von Pleß, der vom 6. Dezember 1854 bis zu seinem am 29. Dezember 1855 erfolgten Ableben diese Würde bekleidete. — Ihm folgte als zweiter der Prinz Adolf zu Hohenlohe Ingelfingen, der am 14. Januar 1855 gewählt wurde; er übernahm am 13. März 1862 nach dem Rücktritt des liberalen Kabinets v. r. „Neuen Aera" das Präsidium in dem neuen konservativen Ministerium, dessen Leitung er aber schon am 23. September desselben Jahres Herrn von Bismarck überließ. Das Herrenhaus aber wählte zu seinem dritten Präsidenten am 19. Mai 1862 den Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, der wie Fürst Pleß bis zu seinem am 8. August 1872 erfolgten Tode die Verhandlungen des Hauses leitete. Sein Name wird in der Geschichte weiter leben; war er es doch, der den „Preußischen Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger" gründete und im Feldzuge gegen Oesterreich die Stellung eines Militärinspekteurs der freiwilligen Krankenpflege bei der Feldarmee bekleidete. — Nach ihm nahm als vierter der damalige regierende Graf und jetzige Fürst Otto zu Stolberg-Wernigerode den Präsidentenstuhl ein, den er vom 22. Okt. 1872 bis zum Beginn der Session von 1877 inne hatte, wo seine inzwischen erfolgte Ernennung zum Botschafter in Wien die Wahl eines neuen — des fünften — Präsidenten erforderlich machte, die am 11. Januar 1877 auf den Herzog von Ratibor fiel, der die Würde bis zu seinem am 30. Januar d. J. erfolgten Tode inne hatte. — Die ersten Vizepräsidenten des Herrenhauses waren Graf v. Rittberg, Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Fürst zu Putbus, v. Bloes, von Bernuth, Graf v. Krassow-Boitzenburg, v. Rackow-Plessow und Freiherr v. Manteuffel. — Zu zweiten Vizepräsidenten wurde im Laufe der Jahre gewählt Dr. Brüggemann, Dr. v. Diesberg, Graf v. Brühl, Hasselbach, Dr. Beseler, Dr. Miquel und Böttcher.

* **Hinsichtlich des Bennigsen'schen Antrages zur Militärvorlage** schreibt man der „Voss":

Der Antrag von Bennigsen kommt den Forderungen des Reichskanzlers in zwei Richtungen entgegen, einmal bewilligt er einen Theil der „Ausgleichsmaßregeln für die zweijährige Dienstzeit", wie die erste Hauptgruppe der Forderungen genannt wird, sodann gestellt der Antrag auch einen Theil der Neuformationen", zu welche den Inhalt der zweiten Hauptgruppe bilden. Ausgelassen hat sich der Antragsteller nur in Bezug auf die Vermehrung der Friedenspräsenzstärke an Mannschaften; hinsichtlich der Offiziere und Unteroffiziere würde er aber sicherlich auch für eine dahinlaufende Bewilligung sein.

Mit dem Mehr von 42000 Mann lassen sich nun aber schon die „Ausgleichsmaßregeln" für die zweijährige Dienstzeit" nicht voll durchführen, da sie allein ein Mehr von 56000 Mann bedingen. Sollen die vierten Bataillone der Infanterie bleiben, so müßte die Regierung auf den größten Theil der Etats-Erhöhungen bestehender Formationen, welche Forderung indeß für die weitere Lebensfähigkeit der Truppen mit zweijähriger Dienstzeit als unumgänglich hingestellt wurde, verzichten, um noch die Neuformationen der Feld-Artillerie, und Eisenbahntruppen schaffen zu können. Wir glauben daher, daß der Antrag von Bennigsen, wenn mit der Zahl der Mannschaften nicht noch weiter hinauf gegangen wird, auch nicht zur Verständigung im Plenum beitragen kann.

In Bezug auf Neuformationen ist der Antrag aber auch ganz einleitig, denn wie sonst allgemein anerkannt worden ist, muß auf die gewiß sehr bescheidene Forderung für die Vermehrung der Fuß-Artillerie mindestens der gleiche Werth wie für diejenige der Feld-Artillerie gelegt werden. Soll der Antrag in dieser Hinsicht einen Erfolg haben, so müßte wenigstens die einseitige Begünstigung der einen Waffe zum Nachtheil der andern unterbleiben.

* Die für die ersten 11 Monate des laufenden Etatsjahres veröffentlichten Zahlen über die Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern werden wieder zum Anlaß genommen, die **Reichsfinanzen des Etatsjahres 1892/93** in sehr schlechten Lichte erscheinen zu lassen. Ein Wirklichkeit ist bisher nicht der mindeste Grund zu der Annahme vorhanden, daß diese Einnahmen sich in ihren Endergebnissen gegenüber den Etatsanschlägen so sehr ungünstig gestalten werden. Dies gilt sowohl von den Einnahmen, welche für die Ueberweisungen des Reichs an die Einzelstaaten in Betracht kommen, als auch für die, welche in der Reichskasse verbleiben. Was die ersteren betrifft, so ist auch noch jetzt anzunehmen, daß die Einnahmen aus den Zöllen am Ende des laufenden Etatsjahres den Etatsanschlag beträchtlich überschreiten werden. Die Einnahme der 11 Monate bleibt ja hinter dem ganzjährigen Etatsanschlag nur um 5,4 Millionen zurück. Es ist aber auf eine monatliche Einnahme von etwa 30 Millionen aus den Zöllen zu rechnen, so daß ein Ueberschuß von etwa 24 Millionen am Ende des Jahres verbleiben könnte. Die effektive Tabaksteuereinnahme hat den ganzjährigen Etatsanschlag bereits erreicht, so daß aus ihr für das Jahr etwa 1 Million Ueberschuß zu erwarten wäre. Diesen 25 Millionen Mehr stehen voraussichtlich Weniger aus der Branntweinverbrauchsabgabe in Höhe von 6,5 Millionen und aus den Reichsstempelabgaben im Betrage von vielleicht 7—8 Mill. gegenüber, so daß für die Einzelstaaten danach immer noch die Ueberweisungen 10 bis 11 Millionen mehr betragen würden, als im Etat angenommen ist. Aber auch die Einnahmen aus den Verbrauchssteuern, die die Reichskasse stellen sich nicht so ungünstig, wie dies vielfach dargestellt wird. Aus der Zuckermaterialsteuer kann ein Mehr über den Etatsanschlag von etwa 3 Millionen, aus Branntweinmaterial- und Biersteuer von mehr als 1 Million erwartet werden. Die Salzsteuer dürfte gerade den Etatsanschlag aufringen. Dem Mehr von 4 Millionen steht allerdings ein Weniger bei der Zuckerverbrauchsabgabe gegenüber, welches das erstere aufzehren, vielleicht auch etwas überschreiten dürfte. Daß dies aber mit einem größeren Betrage der Fall sein sollte, ist nach den bisher vorliegenden Zahlen nicht wahrscheinlich.

Die Parlamentssitzungen am Sonnabend, den 18. März.

Der Reichstag berieth am Sonnabend in erster Lesung die Novelle zu dem Militärpensionsgesetze. Sämmtliche Redner begrüßten dieselbe als einen Fortschritt, wenngleich sie die Wünsche und Erwartungen der Betheiligten theilweise wohl noch nicht ganz erfüllte. Unter den einzelnen Punkten, die vielfach hervorgehoben wurden, extrectte sich die Debatte namentlich auf die Neuerung, daß künftig auch die pensionirten Offiziere ebenso wie die pensionirten Reichs- und Staatsbeamten bei Anstellung im Kommunaldienst eine Kürzung der Pension nicht mehr erleiden sollen, und daß beim Eintritt in den Reichs- oder Staatsdienst in den Fällen, in welchen das vor der Pensionirung bezogene pensionsfähige Diensteinkommen nicht über 3000 Mark jährlich betragen hat, die Kürzung der Pension nur insoweit erfolgen soll, als das Civildiensteinkommen unter Hinzurechnung der Pension diesen Betrag übersteigt. Die Beseitigung der Pensionskürzung beim Eintritt in den Kommunaldienst wurde allgemein mit Freuden begrüßt, aber verschiedene Redner, besonders die nationalliberalen Abgg. Wiechel und Osann, gaben zu erwägen, ob nicht auch bei Eintritt in den Reichs- und Staatsdienst auf die Kürzung der Pension ganz zu verzichten sei. Gegen die Neuerung der Kürzung wurde hauptsächlich finanzielle Bedenken erhoben. Abg. Gröber (Centr.) regte die Frage einer Unterscheidung zwischen den wegen erlittener Dienstbeschädigung und den wegen anderer Gründe Pensionirten an. Noch eine Reihe anderer Einzelpunkte wurde von den verschiedenen Rednern der Kommission, an welche die Vorlage verwiesen wurde, zur Prüfung empfohlen. Abg. Richter machte die Allgemeinheit darauf aufmerksam, daß die für die Militärvorlage geforderten großen Summen die Erfüllung der wichtigsten anderen Aufgaben verhinderten und auch der an sich berechtigten Besserstellung der Militärpensionäre entgegenstünden, worauf jedoch Abg. Osann mit Recht hervorhob, daß die Mittel zur Bestreitung des durch die Novelle verursachten Mehraufwandes fast ganz aus dem der französischen Kriegskosten entschädigung entstammenden Invalidenfonds gedeckt werden, den Steuerzahler also garnicht berührten. Abg. Liebermann v. Sonnenberg warf dem Abg. Richter vor, in unberechtigter Weise Wahlagitation zu treiben, worüber es zwischen diesen beiden Rednern zu einer weiteren Auseinandersetzung kam, an welcher sich auch der Abg. Ahlwardt betheiligte. Nach Abschluß der ersten Berathung der Pensionsnovelle wurde eine längere Reihe von Petitionen ohne nennenswerthe Erörterung erledigt. Am Montag findet die dritte Berathung des Etats statt. (Der Debattenbericht erfolgt in der Beilage.)

Das Abgeordnetenhaus nahm am Sonnabend in kurzer Sitzung vor sehr gelichteten Bänken den Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über die Verfassung der Verwaltungsgerichte in dritter Lesung an und erledigte dann einige Petitionen ohne sonderliches Interesse. Am Montag steht der Antrag von Schenckendorff, betreffend den Handfertigkeitsunterricht, auf der Tagesordnung. Der vorläufig bereitstehende Stoff ist ziemlich aufgearbeitet. Es soll nur noch die Interpellation wegen der Choleramaßregeln erledigt werden. Voraussichtlich findet schon am Dienstag die Vertagung statt.

Das Herrenhaus*) erledigte am Sonnabend rasch einige kleine Gesetzentwürfe und berieth dann die gegen die Handelsvertragspolitik mit ihrer Verabsetzung der landwirthschaftlichen Zölle, namentlich gegen die Ausdehnung derselben auf Rußland **gerichtete Petition des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen.** Die aus früheren parlamentarischen Erörterungen bekannten Gesichtspunkte und manche neue von gewichtiger Art wurden von verschiedenen Rednern, den Herren Graf Klinkowström, Graf Mirbach u. a. mit großer Schärfe Dringlichkeit und Beredsamkeit betont. Oberbürgermeister Baumbach suchte demselben entgegen zu treten und beantragte Uebergang zur Tagesordnung. Der Ministerpräsident Graf Eulenburg lehnte angesichts der schwebenden Verhandlungen ein näheres Eingehen auf den Gegenstand ab, sagt aber möglichste Berücksichtigung der landwirthschaftlichen Interessen zu. Der Commissionsantrag, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, wurde mit großer Mehrheit angenommen.

*) Wir machen die Leser, welche sich für die Petition des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen, deren Vertheidigung und deren vorläufiges Schicksal interessiren, auf den Debattenbericht der oben skizzirten Herrenhaus-Sitzung, welche ebenfalls in heutiger Morgenausgabe erscheint, besonders aufmerksam.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

4. Sitzung vom 18. März 1893. — 1 Uhr.

Oberbürgermeister Zelle ist in das Haus eingetreten.

Die Nachrichten von der Verwaltung der Preußischen Staatsbergwerke, Hütten und Salinen pro 1891/92 werden für erledigt erklärt, die Gesetzentwürfe, betr. die Aufhebung der Stiftsgebühren im Bezirke des Kultusministeriums zu Kassel, betr. den Vorsitz im Kirchenvorstande der katholischen Kirchengemeinden im Geltungsbereiche des rheinischen Rechts und betr. die Aufhebung des § 124 Abs. 2 der Medizinalordnung für Frankfurt a. M. in einmaliger Schlußberathung angenommen.

Den Schluß der Tagesordnung bildet der mündliche Bericht der Agrarkommission über die Petition des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen, dahingehend: „Das Herrenhaus wolle seinen Einfluß dahin geltend machen, daß die Preußische Regierung im Bundesrath unter allen Umständen gegen den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland Stellung nimmt."

Berichterstatter ist Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorf, die Kommission beantragt: Ueberweisung der Petition an die Staatsregierung zur Berücksichtigung.

Der Berichterstatter weist die Begründung des Kommissionsantrages darauf hin, daß dieser einstimmig gefaßt sei. Der Landtag und insbesondere dieses Haus seien wohl berufen, die Interessen der Landwirthschaft zu vertreten. Ueberdies handle es sich im gegenwärtigen Fall nicht nur um den größten Einzelstaat, sondern um den einzigen Nachbar Rußlands. Zu der Petition sei gesagt, der Abschluß eines Handelsvertrages würde Verstimmung und Unzufriedenheit in der landwirthschaftlichen Bevölkerung hervorrufen. Dagegen lasse sich kaum etwas einwenden; es sei eben die Wahrheit. Aber wenn man darin eine Drohung finden wolle, so müsse er gegen diese Unterstellung die Petenten in Schutz nehmen. Ihre Loyalität sei über jeden Zweifel erhaben. Die Petition sei ausgegangen von Männern, die gewohnt und berufen seien, im Frieden die Hand an den Pflug, im Kriege die Hand an das Schwert zu legen.

Vom Oberbürgermeister Dr. Baumbach ist der Antrag gestellt, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Graf v. Klinckowström unterstützt den Antrag der Kommission, indem er ausführt, daß der Abschluß des österreichischen Handelsvertrages die Landwirthschaft schwer geschädigt habe und daß gegenwärtig kein konservativer Abgeordneter des Reichstages noch einmal für diesen Vertrag stimmen würde. Durch den russischen Handelsvertrag würden nicht allein die Interessen der Industrie und der Landwirthschaft in Frage gestellt, sondern auch der Handel des Ostens. Die Landwirthschaft sei in ihrer Existenz bedroht und das Haus müsse ihr seine Aufmerksamkeit zuwenden. Bei dem Abschlusse eines jeden ferneren Vertrages müsse die Regierung sich die Frage vorlegen, welche Wirkung er auf die Landwirthschaft ausüben würde. Er bitte die Regierung, die jetzige Wirthschaftspolitik zu verlassen, welche die Landwirthschaft ruinire.

Oberbürgermeister Dr. Baumbach erklärt, er müsse darauf verweisen, daß die Entscheidung über den russischen Handelsvertrag nicht in diesem Hause, sondern im Reichstage falle, und daß dort die Situation für den Vertrag eine durchaus günstige sei. Man könne über den Vertrag überhaupt noch nicht urtheilen, da sein Wortlaut noch durchaus unbekannt sei und die Opposition der Agrarier gegen die Regierung gehe dahin, viel zu weit, viel weiter, als die Opposition anderer oppositioneller Parteien. (Oho!) Er müsse darauf verweisen, wie gefährlich es sei, Preußen mobil zu machen gegen das Reich. (Oho!) Er habe das Vertrauen, daß der Kanzler von den bisher betretenen Wege nicht abweichen, sondern die jetzige Handelspolitik mit Kraft und Energie fortführen werde. (Große Unruhe!) Die gegenwärtige Regierung habe glücklicherweise gebrochen mit einer einseitigen agrarischen Handelspolitik; Redner würde daher mit seinen politischen Freunden den Kanzler freiwillig unterstützen, wenn er auf dieser Bahn weiter gehe. (Lachen.) Das Zustandekommen des russischen Handelsvertrages sei eine Armee werth. (Lebhafter Widerspruch.)

Graf von Mirbach erklärt, daß seine Freunde im Reichstage nur gezwungen für den österreichischen Handelsvertrag gestimmt hätten, und daß sie es jetzt für erforderlich erachtet seien, dem russischen Handelsvertrage gegenüber rechtzeitig ihre Interessen wahrzunehmen. Der russische Handelsvertrag würde eine schwere Schädigung für das platte Land und für den kleinen Kaufmann herbeiführen; der kleine Konsument, auf den der Vorredner verwiesen, sei ein Phantasiegebild der extremen liberalen Partei und der Manchestermänner. Die Landwirthschaft in Westpreußen sei der größte Produzent und der größte Consument für alle anderen Zweige. Conzessionen gewähre man nur einem Verbündeten, und Rußland sei ein solcher Verbündeter nicht. Die Conzessionen, die Rußland uns bieten könne, seien unzureichend, namentlich auf wirthschaftlichem Gebiete. Er empfehle deshalb dringend die Annahme des Kommissionsantrages, weil dadurch der Wunsch des Hauses entschieden zu Ausdruck komme.

Oberbürgermeister Becker (Köln). Das Herrenhaus überschreite durch Annahme des Commissionsantrages seine Competenz zwar nicht formell, aber materiell. Deshalb wende sich der Verein nicht an den Reichstag? Weder dieser, noch das preußische Staatsministerium seien gezwungen, dem Beschlusse des Hauses Folge zu geben.

Graf zu Eulenburg-Prassen schließt sich dem Grafen Mirbach an. Das Votum des Hauses sei geeignet, die Stellung der Staatsregierung im Bundesrathe zu stärken.

Ministerpräsident Graf zu Eulenburg: Es ist ihnen bekannt, daß zwischen Deutschland und Rußland Verhandlungen wegen Abschluß eines Handelsvertrages schweben und ich bin zu meinem Bedauern nicht in der Lage, auf die Frage hier näher einzugehen, weil der Gebrauch, in schwebende Verhandlungen nicht einzugreifen, mindestens von der Regierung aufrecht erhalten werden muß. Auf der Petition „unter allen Umständen" gegen den Handelsvertrag Stellung zu nehmen, würde die Regierung nicht eingehen können. Ich hoffe jedoch, daß es sich nicht um diesen Ausdruck handelt, sondern daß die Ueberweisung der Petition an die Regierung nur den Sinn hat, die Regierung aufzufordern, die Interessen der Landwirthschaft bei den schwebenden Verhandlungen zu berücksichtigen. In diesem Sinne hat das Abgeordnetenhaus bereits früher ebenfalls beschlossen. Ich habe damals erklärt, einer Kundgebung in diesem Sinne hat die Regierung keine Ursache zu widersprechen; ich wiederhole das.

Nachdem noch Rittergutsbesitzer v. Bamberg den Kommissionsantrag zur Annahme empfohlen, wird die Discussion geschlossen.

Der Antrag Dr. Baumbach wird abgelehnt, der Kommissionsantrag mit großer Majorität angenommen.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr: Präsidentenwahl und kleine Vorlagen.

Abgeordnetenhaus.

55. Plenarsitzung. Sonnabend, 18. März 1893. 11 Uhr.

Das Haus genehmigt die Vorlage betr. die Verwaltungsgerichte (Einsetzung von Kammern für Steuersachen) in dritter Lesung ohne Debatte.

Es folgen Petitionen:

Die Petition eines Gerichtsdieners wegen Aenderung des Pensionsgesetzes und die Petition des Fabrikbesitzers Freese und Genossen in Berlin wegen Uebertragung des Eigenthumsrechts an dem gesammten Wasserlaufe auf das Reich oder die Einzelstaaten werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt; in gleicher Weise wird erledigt die Petition eines Standesbeamten wegen Aenderung des Verfahrens bei Ausschreibung von Stipendien. Die Petition eines pensionirten Lehrers wegen Unterstützung wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Die Agrar-Commission beantragt durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen: die Petitionen eines Küthners wegen Zulassung zur Wachtzinsfischerei im Kurischen Haff und eines Pächters wegen Erstattung von Bau- und Meliorationskosten, die er für ein Domänengut verwendet hat. Das Haus beschließt debattelos nach diesen Anträgen.

Die Petition eines Lehrers wegen Ueberweisung einer Dienstwohnung in Altenessen wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Als Material wird der Regierung überwiesen die Petition zweier Polizeidiener, wegen Pensionsansprüche, sowie Petitionen wegen Beseitigung der Gemeindevertretung für katholische Pfarrgemeinden.

Durch Uebergang zur Tagesordnung werden erledigt die Petition eines Bürgermeisters wegen Entschädigung für seine Thätigkeit als Hilfsbeamter der Staatsanwaltschaft, ferner die Petition eines Schöffen um Aenderung der Amtsobliegenheiten der Amtsverwaltung in Kohelnitz, ferner die Petition von Hausbesitzern in Altona und Ottensen um Aenderung des Einkommensteuergesetzes, ferner die Petition eines Bewaltungssekretärs in Bürgstelnkurt um Regelung der dortigen Anstellungsverhältnisse der Gemeindebeamten, ferner die Petition eines Polizeiinspektors in M. Gladbach wegen Gewährung von

---

aber doch ihr Publikum, wie Alles, was neu ist, finden werden.

Wien hat sogar jetzt seine eigene „Zeitschrift für Kindermode", ein gut redigirtes Blatt mit belletristischem Text, Modebildern und Schnitttafeln, die den Vorzug vor vielen anderen ihres Gleichen haben, daß nach ihnen correct und sicher gearbeitet werden kann. Die Costüme der Kleinen werden genau wie die der Großen mit Medicis-Gurt, spanischen Jäckchen, bunter Changeant-Bluse, gefalteten oder reich gestickten Achselstücken gefertigt, die Paletots mit russischen, seitwärts offenen Ueberärmeln, die Regenmäntel mit dreifachem Kutscherkragen, mit Kapuschon oder Pellerine. — Paris bringt uns interessante Neuheiten für unsere jungen Herren, lange Beinkleider schon für die zwölfjährigen, lichte gestickte Westen, Jaquets mit Taillenschluß, Paletots mit Sammetaufschlägen 2c., lauter Moden, die den Herren Jungen hier zu Lande wenig Spaß machen dürften; sie wollen noch Kinder sein und überlassen es gerne ihren Collegen an der Seine, junge Herren zu spielen, ehe sie es thatsächlich sind.

Das Neueste für kleine Mädchen sind große, aus gezogenem Foulard gefertigte Helgoländer Hüte. Sie schützen zwar prächtig, sehen aber doch wohl etwas gar zu großmutterartig aus, um für die Dauer dem Mode-Repertoire erhalten zu bleiben. Weit kleidender sind die kleinen, mit schattirten Federn garnirten Hanfhüte, die Turques und Japaneserformen, die man, der Uebergangszeit entsprechend, aus je einem Filz- und einem Hanfstreifen zusammensetzt.

Damenhüte sieht man, in etwas höheren Formen als im Winter gehalten, aus gestickten, farbigem Tull, aus perlenbenähter Seidengaze, aus Hanf- und Stroh-Borduren zusammengesetzt, vorräthig. Der durchbrochene Hut wird in dieser Saison dem aus festem Geflechte weichen müssen. Die neuen Modelle zeigen ganz eigenartige Färbungen; beige, nilgrün, altrosa, steingrau, tabakbraun oder Mischungen dieser Nuancen mit altgold oder crème; ungeachtet dieser Mannigfaltigkeit in Farben, die namentlich zu den in gleicher Nuance gehaltenen Costümen gewählt werden, bleibt der naturfarbene Strohhut in seinem altverbrieften Rechte. Ganz reizende Modelle sieht man aus Roßhaarspitzen und Florentinerstroh zusammengesetzt; die Köpfe mäßig hoch, aber mit einer Blumen-Couronne geziert, die Krempen abfallend, innen mit plissirter Seidengaze oder weißer Valenciennes umrandet. Die Bindebänder sind zumeist aus perlmutterfarbigem Changeant gefertigt, lang, an beiden Seiten ausgefranst oder mit schmalen echten Spitzen besetzt.

Ida Barber.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930320 1-12/fragment/page=0002

Diäten und Reisekosten, ferner die Petition des Redakteurs Seller in Köln betr. den evangelischen Confirmanden-Unterricht; ferner die Petition früherer Lehrer wegen Erhöhung ihres Ruhegehaltes, ferner des Magistrats zu Bischofswerder wegen Errichtung eines Amtsgerichts und endlich die Petitionen von Grundbesitzern in Forst bei Aachen betr. die Anlage einer Unterführung beim Bahnhofsumbau in Aachen.

Der Regierung werden zur Erwägung überwiesen: eine Petition von Lehrern betr. Anrechnung auswärtiger Dienstzeit und die Petition eines Gemeindevorstandes wegen Errichtung einer Eisenbahnhaltestelle.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr. Kleine Vorlagen und Petitionen.

Ein fünfzigjähriges Dienstjubiläum in unserer Armee.

Der commandirende General des Garde-Corps, General der Infanterie Freiherr von Meerscheidt-Hüllessem feiert am 21. d. M. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Geboren am 15. Oktober 1825 zu Berlin, trat er 1843 beim damaligen 21. Infanterie-Regiment ein, wurde 1845 Offizier, 1857 Premier-Lieutenant, 1859 Hauptmann im 24. Regiment und 1860 bei der Reorganisation der Armee ins 64. Regiment versetzt. Als Compagnie-Chef nahm er mit Auszeichnung im Kriege gegen Dänemark an dem Sturm auf die Düppeler Schanzen theil; als Major und Bataillons-Commandeur im 4. Ostpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 5 focht er mit dem 1. Armee-Corps in Böhmen, und als Führer, seit dem 18. Januar 1871 als Oberst und Commandeur des 5. Ostpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 41 war er im französischen Feldzuge an den Schlachten vor Metz und im nördlichen Frankreich betheiligt. 1872 wurde der Oberst Freiherr von Meerscheidt als Commandeur des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth in Spandau zum Garde-Corps versetzt. 1874 erhielt er das Commando der 11. Infanterie-Brigade, 1875 daselbst der 4. und später dasjenige der 2. Garde-Infanterie-Brigade. Im Jahre 1880 vorübergehend Commandant von Berlin, wurde er noch in demselben Jahre mit der Führung der 30. Division in Metz beauftragt, 1881 zum General-Lieutenant befördert und 1882 zum Commandeur der 28. Division in Karlsruhe ernannt. Zu Jahre 1886 an die Spitze des V. Armee-Corps in Posen gestellt, wurde er 1888 zum General der Infanterie befördert und zum Chef des Nachfolger des General-Obersten der Infanterie von Pape zum commandirenden General des Garde-Corps ernannt. Im Jahre 1888 war der General Freiherr von Meerscheidt Vorsitzender der zur Bearbeitung des Exercir-Reglements für die Infanterie berufenen Commission. Außer den für Auszeichnung vor dem Feind erworbenen Decorationen: dem Eisernen Kreuz erster und zweiter Klasse, dem Rothen Adler-Orden dritter und dem Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern, sowie vielen anderen preußischen und fremdherrlichen Orden, besitzt der Jubilar auch den hohen Orden vom Schwarzen Adler mit der Kette. Dem 5. Ostpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 41 wurde vor einigen Jahren die Ehre zu theil, seinen ruhmvollen Führer während des Krieges 1870/71 als Chef zu erhalten.

Aus der Reichshauptstadt.

— Die Gräber der Märzgefallenen im Friedrichshain waren am 18. März, wie alljährlich, wiederum mit Kränzen geschmückt, die fast durchweg mit blutrothen Schleifen versehen waren und grell gegen das weiße Leichentuch abstachen, das der Himmel in der letzten Nacht über die Erde ausbreitet hatte. Die meisten in Gold gedruckten Widmungen galten fast durchweg den „Kämpfern für Freiheit und Recht". Aus der Reihe der unzähligen Spenden heben wir nur einige hervor, die von den übrigen abweichen. Der „Allgemeine Arbeiterinnen-Verein Berlin 1893" widmete dem Andenken „der gefallenen Freiheitskämpfer von 1848" einen etwa einen Meter im Durchmesser haltenden Lorbeerkranz, dessen grellrothe Schleife folgenden poetischen Erguß zeigt: „Es breitet mit allgewaltigen Wogen der Völker Märzentag herein; es leuchtet rings von allen Höhen der ganzen Freiheit goldener Schein." Der „Arbeiter-Bildungsverein von Friedrichsberg" feierte die Todten in folgenden Reimen: „Wir feiern Todte, die zum harten Kampfe — Für Recht und Freiheit Weib und Kind verließen — Die festen Muths in Blut und Pulverdampfe — Dem kalten Blei die heiße Stirne boten." Ein dritter Kranz zeigte auf schwarzer Schleife in Chinesischschrift nur zwei in Silber ausgeführte Gedankensprüche, ein vierter auf weißer Atlasschleife folgenden unorthographischen: „Ruhmvoll war Euer Tod — unvergeßlich Euer Handeln. In ehrender Liebe gedenket Euer der Geselligen Arbeiterverein Berlin." Der freisinnige Arbeiterverein widmete einen Lorbeerkranz mit schwarz-roth-goldner Schleife. Ein kleiner Lorbeerkranz trug rothe Blumen und auf weißer Schleife in Gold die Worte: „Ihrem gefallenen Gemahl und Vater gewidmet von der Wittwe Trost und Sohn." Die Anarchisten hatten einen Kranz mit rother Moireeschleife und der Aufschrift: Gewidmet von den Anarchisten" niedergelegt. Ein mächtiger Lorbeerkranz mit rothen Blumen durchflochten, trat gegen neun Uhr ein. Er zeigte die Worte: „Von den Arbeitern der Schwarzkopfschen neuen Werke — trotz aller Maßregelungen." Auch eine Spende der „Unabhängigen" fehlte nicht. — Seltsam nahm sich ein Kranz aus, auf welchem ein Zettel befestigt war mit der Inschrift: „Herzlich willkommen! Gewidmet von den Polizeiträgern der Kralauer Platz." — Ein zahlreiches Aufgebot von Schutzmannschaften zu Fuß und zu Pferde regelte den Verkehr vor und auf dem Kirchhofe. Trotz der winterlichen Kälte strömten schon von früher Morgenstunde an dichte Massen den Gräbern zu, und der Friedrichshain war an der Seite des Kirchhofes von Händlern und Händlerinnen mit rothen Blumen dicht belebt; man sah es ihren freudestrahlenden Gesichtern an, daß ihnen reichliche Einnahme zuflossen. Die sozialdemokratischen Flugschriften, die sonst auf rothem Papier gedruckt feilgeboten wurden, waren diesmal polizeilich beschlagnahmt worden und fehlten daher gänzlich. Die Ruhe wurde nirgends gestört, so daß die Polizei zu einem ernsten Einschreiten keine Veranlassung hatte. — Am Abend fanden zahlreiche sozialdemokratische Versammlungen statt.

— Der Vorstand der Berliner Gewerbeausstellung 1896 ist jetzt geschlossen worden. Zum Vorsitzenden ist Kommerzienrath Fritz Kühnemann, zum ersten Stellvertreter Baumeister B. Feilsch, zum zweiten Stellvertreter Kommerzienrath L. M. Goldberger gewählt worden. Die drei Vorsitzenden bilden den Arbeitsausschuß. Der geschäftsführende Ausschuß besteht neben ihnen aus den Herren Kommerzienrath Dörffel, Direktor Fr. Goldschmidt, Emil Jacob, Dr. Kunheim, Kommerzienrath Alb. Pfaff und Kommerzienrath Karl Spindler. Dem Gesammtvorstande gehören 47 Herren an. Für den Garantiefonds ist bereits mehr als eine Million Mark gezeichnet worden, auch haben sich schon 3000 Aussteller gemeldet.

— In der Anklagesache gegen den früheren Bankier Hugo Löwy ist, den Morgenblättern zufolge, nunmehr ein neuer Termin auf den 4. April anberaumt worden. Das Reichsgericht hatte bekanntlich das erste Urtheil aufgehoben, weil nicht ersichtlich war, auf welchen Gründen man das Vorliegen eines betrügerischen Bankerotts hervorrufen hatte. Von der Entscheidung dieser Frage hängt auch die Fortsetzung des Verfahrens gegen den Kriminalkommissarius von Arnauld ab. Letzterer befindet sich noch immer in Untersuchungshaft.

— Ein völlig zermalmter Leichnam wurde gestern früh am Bahnhof Zoologischer Garten auf dem Fernegleise von Bahnbeamten aufgefunden. Er wurde als derjenige des 28 Jahre alten Studirenden der technischen Hochschule Hugo Wallbaum aus Hannover rekognoszirt, der in Charlottenburg, Krummestraße 20, wohnte. Man nimmt an, daß Wallbaum in der Nacht aus einem Zuge herausgefallen und überfahren worden sei.

— Von der großen Zahl der hiesigen Polikliniken sind nur etwa zwei Dutzend außerordentlich stark, alle übrigen aber verhältnißmäßig schwach besucht. Der Löwenantheil kommt auf die öffentlichen Polikliniken, d. h. die der Universität und der Krankenhäuser; ihre Besuchsziffern bewegen sich durchschnittlich zwischen 8000—10 000 Kranken und steigen fortwährend. So wurden im Jahre 1891/92 nur von chirurgischen Fällen behandelt: In der Königlichen Poliklinik 20 818, in der orthopädisch-chirurgischen Poliklinik 1255, im Lazarus-Krankenhaus 16 260, im Elisabeth-Krankenhaus 4365, im Augusta-Hospital 10 357, im jüdischen Krankenhause 4031, zusammen 57 106 chirurgische Fälle. Zu der Vergnaumschen Poliklinik waren einem einzigen Jahre eine Steuerung von 25 v. H. eingetreten. Der ärztliche Berufsverein will unter diesen Umständen, wie jetzt in seinem Organ das Räderen ausgeführt wird, die bedeutungslosen Privat-Polikliniken unberücksichtigt lassen; er hält eine Reform der öffentlichen Polikliniken für das Wichtigste. Das Mindeste was man verlangen könne, sei, so heißt es, daß die Wohlthaten der politischen Behandlung nur wirklich Unbemittelten zu Theil würden. Die Universitäts-Polikliniken seien allerdings für den Unterricht unentbehrlich. Sie könnten aber verkleinert werden, zumal nur ein geringer Theil ihres ungeheuren Materials wirklich zu Lehrzwecken verwendet werde, und die Studirenden durch den Besuch der ständigen Kliniken, Laboratorien 2c. so in Anspruch genommen seien, daß ihnen meist keine genügende Muße zu ausgiebiger Benutzung der politischen Vergnügungen bleibt. — Die in den allgemeinen Aerzte-Versammlung am 10. November v. J. gewählte Kommission hat ihr Amt niedergelegt, und es wird nunmehr vom Berufsverein eine neue Versammlung derjenigen Aerzte einberufen, welche die Agitation nach Maßgabe der obigen Gesichtspunkte für geboten erachten. Viel herauskommen wird dabei wohl schwerlich.

Politische Rundschau im Auslande.

Oesterreich-Ungarn. Angesichts der Angriffe, die Koloman Tißa wegen seines Eintretens für die kirchenpolitischen Reformen zu erdulden hat, hat Bischof Dominik Szasz im Konvent der Protestanten unter begeisterter Zustimmung aller Mitglieder des Konventes den greisen Staatsmann der höchsten Achtung, innigsten Liebe und unverbrüchlichen Treue verlichert und seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß Tißa nicht nur im Kampfe, sondern in all seinem öffentlichen Wirken mit unerschütterlicher Treue dem Vaterlande und der Kirche gedient hat.

Frankreich. Panama-Bestechungsprozeß. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung am Sonnabend suchte der Vertheidiger Blondin's nachzuweisen, daß dieser nichts von dem Barbaut übergebenen Gelde erhalten habe. Der Vertheidiger Sansleroy's, Danet, suchte festzustellen, daß die Summe, welche Sansleroy erhalten haben solle, nicht aus den Panama-Geldern, sondern aus der Mitgift seiner Frau herrühre. Die Sitzung wurde sodann auf Montag vertagt. — Der „Rappel" will wissen, die Papiere des Barons Reinach, welche gestern der Abordnung der Enquête-Kommission mitgetheilt wurden, enthielten die Abschrift eines von Rudrieuz unterzeichneten Bons über 25 000 Francs, zahlbar Ende Juli 1887, sowie Telegramme und Drohbriefe, welche von Herz an Reinach gerichtet wurden, und eine Rechnung über die Summen, welche von letzterem erpreßt wurden mit einer genauen Liste der Namen und der Daten.

Die Enquete-Kommission vernahm die Minister Bourgeois und Ribot, welche hinsichtlich des Falles Herz mittheilten, daß die Regierung die Auslieferung Herz's verlangt hätte, das aber die Aerzte die Unmöglichkeit, Herz von London nach Paris zu überführen, bescheinigt hätten. Der Justizminister Bourgeois machte hierauf nähere Mittheilungen über die Schritte, welche geschehen seien, um Arton ausfindig zu machen und erklärte sich bereit, ein datenweises Verzeichniß aller angestellten Recherchen vorzulegen.

Italien. Der Corriere della Sera theilt eine Unterredung seines römischen Korrespondenten mit dem früheren Minister Nicotera mit betreffs zweier, die Unterschrift Nicoteras tragender Billets an den ehemaligen Gouverneur der „Banca Romana", Tanlongo, in welchem letzterer um Geld angegangen. Nicotera erklärte dem Korrespondenten, er habe sich vor seinem Eintritt in das Ministerium Rudini mit Hilfe einer Privatperson früher eingegangener Verpflichtungen im Betrage von 400 000 Frcs. entledigt. Dann habe er zur Deckung unvorhergesehener polizeilicher Auslagen anläßlich der Vorgänge am 1. Mai nochmals seine Zuflucht zu jener Privatperson nehmen müssen, derselben aber Alles zurückerstattet. Als er aus dem Amte ausgeschieden sei, habe er 175 000 Frcs. in den geheimen Fonds zurückgelassen. Nicotera stellte in Abrede, im vergangenen Oktober an Tanlongo geschrieben und Geld von ihm verlangt zu haben. Er habe später, nachdem er nicht mehr Deputirter war, zahlreichen Personen geschrieben und vielleicht auch irgend ein Billet an Tanlongo geschickt, mit dem er eine Unterredung hatte, bei welcher ihm dieser politische Vorschläge gemacht habe. Trotz des Drängens des Korrespondenten weigerte sich Nicotera, den Inhalt seiner Unterredung mit Tanlongo mitzutheilen, sondern sagte, er werde dem Parlamente in einigen Tagen die Einsetzung einer parlamentarischen Enquete in der Angelegenheit der Banken vorschlagen. Wenn der Ministerpräsident Giolitti sich diesem Vorschlage widerstehe, dann könnte der Inhalt seiner Unterredung mit Tanlongo der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Rom, 18. März. (Eig. Drahtb.) Der Senatsrath hat einstimmig entschieden, daß ein Disziplinarverfahren gegen Bonghi wegen der von demselben jüngst veröffentlichten Artikel nicht einzuleiten sei.

Aus Anlaß der Meldung des Pariser „Rappel", Crispi figurire in den Papieren Reinachs mit 50 000 Francs, erklärt die „Agenzia Stefani", Crispi sei seit dem Jahre 1866 bis er Minister wurde, Advokat ihr Hänser Reinach in Paris und Frankfurt für deren italienische Interessen gewesen. Im Februar 1891 habe Jacques Reinach Crispi gebeten, seine Vertretung wieder zu übernehmen und zugleich das bis zum Jahre 1887 schuldige Honorar beglichen. Crispi sei noch heute Vertreter von Lucian Reinach, einem Sohne des Verstorbenen, welcher Immobilien in Italien besitze.

Bulgarien. Die Agence Balcanique erklärt das Gerücht von einem Attentat auf den Prinzen Ferdinand für vollständig grundlos; das Entstehen desselben sei durch keinerlei Ereigniß der letzten Tage gerechtfertigt. In der Hauptstadt, sowie im ganzen Lande herrsche vollkommene Ruhe und Ordnung.

Südamerika. Der „Herald" meldet aus Valparaiso: 3000 Mann der brasilianischen Regierungstruppen seien durch förderalistische Streitkräfte unter General Tavarez in der Nähe von Upacacay völlig in die Flucht geschlagen worden. Tavarez sandte eine Truppenabtheilung den Fliehenden nach und versandte eine zweite Division in der Richtung von Santa Anna nach der Grenze von Uruguay. Der Dit Legend ei vom General Hipolito mit einer größeren Truppenmacht besetzt worden.

Aus Nah und Fern.

Die Beisetzung der Leiche Jules Ferry's ist auf Montag festgesetzt worden. Die Leiche wird nach Fonchampt in den Vogesen übergeführt, woselbst die Beerdigung erfolgt. Es heißt die Beerdigung werde auf Staatskosten erfolgen! Ferry hatte noch Tags vor seinem Tode im Senat mit voller Geistesklarheit den Vorsitz geführt und am Nachmittag des Tages ziemlich lange Zeit mit seiner Gemahlin auf dem Balkon seines Hauses zugebracht. Indessen hatte der Verstorbene sich bereits am Sonntag unwohl gefühlt und von Frau Ferry wird bestätigt, daß derselbe schon seit etwa 14 Tagen über Athemnoth klagte. Frau Ferry hielt deshalb ihren Gemahl auch von einer Soirée zurück, die er Donnerstag Abend zu besuchen beabsichtigte. Ferry legte sich gegen 10 Uhr unter leichtem Frösteln zu Bett, fand aber erst in Folge der von dem Arzte vorgenommenen Morphium- und Aether-Einspritzungen gegen Morgen einige Linderung. Gegen 9½ Uhr Morgens begab sich Ferry in sein Arbeits-Cabinet, hatte aber während des ganzen Tages an Athemnoth zu leiden, die auch durch erneute Morphium-Einspritzungen nicht gemildert wurde. Um 6¼ Uhr Nachmittag verschied er schmerzlos in einem Sessel seines Arbeitszimmers.

Köln, 18. März. Heute Vormittag 10 Uhr fand in der Maschinenfabrik von W. Quester in der Peterstraße eine Dampfkesselexplosion statt, bei welcher 3 Personen schwer, 2 leicht verwundet wurden. Ein Mann wurde verschüttet und ist wahrscheinlich todt.

Eine Riesenmaschine. Die Firma Carnegie u. Co. hat in Manchester für ihre Panzer-Platten-Fabrik eine neue Presse bestellt, welche eine Million Dollars kosten wird. Es wird die größte Maschine dieser Art in den Ver. Staaten und vielleicht in der ganzen Welt sein. Man behauptet, daß sie die Geschicklichkeit in den Stand setzen wird, die größten Schmiedeeisen-Arbeiten, sowohl Amerikas, als auch Europas, zu verfertigen.

Der weltbekannte Sportsmann Mr. Baird, der unter dem Namen Mr. Abington einen der größten Rennställe Englands besaß und mehrere Jahre auch in Baden-Baden Pferde laufen ließ, ist auf einer amerikanischen Reise in New-Orleans im Alter von einigen 40 Jahren plötzlich gestorben. Durch seinen Tod erlöschen nach englischem Rennsetz sämmtliche Engagements seiner Pferde, darunter auch das des dreijährigen Meddler, des zweiten Derby-Favoriten.

Sozialdemokratische Exzesse. Roubaix, 19. März. (Eig. Drahtber.) Eine vertrauliche Versammlung der katholischen Vereinigung wurde heute durch Sozialisten gestört, welche sich des Vorstandstisches bemächtigten, wo drei Frauen als Vorsitzende Platz nahmen. Das auf dem Tische aufgestellte Kruzifix wurde gewaltsam entfernt und zur Erde geworfen. Hierauf entstand ein furchtbarer Lärm, die anwesenden Geistlichen fangen Choräle, und die Sozialisten warfen mit Möbelstücken nach den Katholiken, welche sich schließlich zurückzogen. Mehrere Personen wurden verletzt; eine Anzahl von Verhaftungen wurde vorgenommen. In der Stadt herrscht lebhafte Erregung.

Warschau, 19. März. (Eigener Drahtbericht.) In den Gegenden, welche durch die Ueberschwemmungen der Weichsel beimgesucht wurden, tritt der Fleckentyphus in bedenklicher Weise auf. Seitens der Behörden werden zur Verhinderung und Verbreitung der Krankheit umfassende Maßregeln getroffen.

Philippopel, 19. März. (Eig. Drahtbericht.) Sämmtliche Mitglieder des hiesigen Gemeinderaths gaben wegen der Zerwürfnisse unter ihnen ihre Demission.

Nizza, 19. März. (Eigener Drahtbericht.) Ein Russe, Namens Ivanoffsky, hat die Bank in Montecarlo gesprengt. In einer Stunde hat derselbe 500 000 Francs gewonnen.

Carlsbad, 19. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Sultan von Lahore, welcher bereits in Kairo eingetroffen, wird, sobald wärmeres Wetter eintritt, hierher kommen, um eine Kur zu brauchen. Sobald dieselbe beendet ist, beabsichtigt der Sultan zur Weltausstellung nach Chicago zu reisen.

Hallische Lokalnachrichten vom 19. März.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—§ Der hiesige Wintergarten und das Grand-Hotel sind am Sonnabend durch den Gläubiger-Ausschuß für 650 000 ℳ an ein Finanz-Consortium, bestehend aus den Herren Kolberg und Pariser-Berlin, Friedrich Meyer (Bismarcksäle)-Berlin und Bankier Selk-Hamburg verkauft worden. Nähere Mittheilungen folgen in der heutigen Abendnummer dieser Zeitung.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—u **Trotha,** 19. März. (Ein äußerst gewaltthätiger Mensch), der Schlosser K. von Giebichenstein, wurde gestern in Trotha festgenommen. Derselbe hatte sich dort des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht und mußte schließlich erst mit polizeilicher Gewalt aus dem Gehöfte gebracht werden. Auf der Straße erreichte er einen großen Tumult. Bei der Ueberführung in das Amtsgefängniß verletzte er, bei Vorzeigen Schreitenden Amtsdiener mit einem großen Steine niederzuschlagen, wurde aber durch den begleitenden Gensdarm rechtzeitig daran verhindert. Im Amtsgefängniß zertrümmerte er eine Fensterscheibe. Welche Gesinnung der Mensch besitzt, geht daraus hervor, daß sich unter seinen Papieren die gerichtliche Mittheilung über sein Ausscheiden aus der evangelischen Landeskirche befand.

♀ **Merseburg,** 18. März. (Prüfungen.) Unter Vorsitz des Herrn Geheimen Provinzial-Schulrath Trosien-Magdeburg fanden heute Vormittag die mündliche Abiturienten- und Abschlußprüfung beim hiesigen Domgymnasium statt. Von der mündlichen Abiturienten-Prüfung wurden die Oberprimaner Ahrens, Else, Fritze, Hoffmann und Schladebach dispensirt. Es bestanden bei selbe die Oberprimaner v. Hirschfeld, John, Schmidt, Simon, Scheibe und Wiedeck. Die mündliche Abschlußprüfung bestanden 17 Unterschekundaner, davon 11 unter Befreiung von der mündlichen Prüfung.

♀ **Torgau,** 18. März. (Aufhebung des Landgerichts? — Ausscheidung.) Wie ein mit großer Bestimmtheit auftretendes Gerücht meldet, hat die Königliche Staatsregierung beschlossen, das Landgericht Torgau aufzuheben und den Bezirk desselben mit dem Landgerichtsbezirk Halle zu vereinigen. Das gleiche Schicksal soll einer Anzahl kleinerer Landgerichte bevorstehen; in der Provinz Sachsen soll außer Torgau noch das Landgericht Stendal aufgehoben und mit Magdeburg vereinigt werden. Zur Ausführung dieser Maßregel bedarf es der Mitwirkung des preußischen Landtages, da die Aufhebung eines Landgerichts nur durch ein Gesetz erfolgen kann. — Am 1 April wird Herr Oekonomie-Kommissionsrath Schulz unsere Stadt und hiermit den Platz langjähriger erfolgreicher Thätigkeit verlassen. Aus diesem Anlaß hat der Kaiser geruht, demselben den Charakter als Landes-Oekonomierath zu verleihen.

Σ **Aus dem Erzgebirge,** 18. März. (Schneemassen.) Während dieses Winters haben sich gewaltige Schneemassen in den hochgelegenen Gebieten des Erzgebirges angehäuft. Seit 20—30 Jahren hat man keine solche Schneeschanzen gehabt, wie sie gegenwärtig auf der Straße von Platten nach Bärringen in Böhmen, namentlich an der Plattner Säule zu sehen sind.

□ **Coburg,** 19. März. (Der Thüringer Fischerei-Verein) wird in diesem Sommer in Coburg seine Generalversammlung abhalten und damit eine Fischerei-Ausstellung verbinden. Die letzte von ihm veranstaltete größere Ausstellung fand in Rudolstadt im Jahre 1890 statt.

B. **Eisenberg,** 19. März. (Prüfung.) Unter Vorsitz des Herrn Geh. Regierungs- und Provinzialschul-Rathes Trosien aus Magdeburg fand am letzten Donnerstag die mündliche Prüfung der 10 Abiturienten am hiesigen Gymnasium statt; 3 wurden davon dispensirt; 5 bestanden die Prüfung, während einer freiwillig zurücktrat und einer nicht zugelassen wurde.

Neueste Drahtberichte und Fernsprechnachrichten.

Schweidnitz, 18. März. Das Schwurgericht verurtheilte den Uhrmacher Schrader aus Friedland wegen vorsätzlicher Erschießung seiner Frau zu 12 Jahren Zuchthaus.

Rom, 19. März. Der „Tribuna" zufolge wird die neue Banca d' Italia bei der Liquidirung der Banca Ro-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:3:1-171133730-16872167818930320 1-12/fragment/page=0003

mana etwa fünfzig Millionen verlieren. — Im Prozesse der Banca Romana erklärte der Untersuchungsrichter die Vernehmung gewisser englischer Kapitalisten für unerläßlich, mit welchen Baron Lazzaroni seiner Zeit bezüglich der Errichtung der Anglo-Italienischen Bank Verhandlungen eingeleitet hatte.

Paris, 20. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus San Sebastian brach daselbst in einem Spirituslager in vergangener Nacht eine Feuersbrunst aus, bei welcher 10 Personen umkamen. 3 Häuser wurden in Asche gelegt.

Paris, 20. März. (Eig. Drahtbericht.) Der brasilianische Gesandte erklärte die Nachricht, daß die Regierungstruppen unter General Pellos von den Föderalisten geschlagen worden seien, für durchaus unbegründet.

Lissabon, 20. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Eisenbahnzug, in welchem sich der König und die Königin nach Calvas zur Einweihung des dortigen Krankenhauses begeben wollten, entgleiste bei Kampofita. Der königliche Salonwagen wurde beschädigt; Personen sind nicht verletzt.

Letzte Nachrichten.

Ein neuer Feldzug des Königs Behanzin.

Paris, 18. März. Während das „Journal des Debats" aus Kotonou befriedigende Nachrichten über die Pacification in Dohomey erhalten hat, bringt der „Temps" von seinem Marseiller Korrespondenten eine wahre Alarmmeldung. Danach wäre es dem König Behanzin gelungen, seine Schätze im Betrage von mehreren Millionen, seine Waffen, Munition und Kanonen zu retten. Mittels derselben habe er sich die Stämme im Norden Dohomeys wieder unterworfen, er selbst und die nächste Umgebung von Abomey revoltire gegen die Franzosen, die nur in größeren Massen und bewaffnet ihre gesicherte Stellung verlassen könnten. Das sei der Grund, warum der längst in Paris erwartete General Dodds nicht daran denken könne, in die Heimath zurückzukehren. Die Verproviantirung der Truppen im Innern werde immer schwieriger, da es nicht gelungen sei, eine genügende Anzahl Träger in Liberia zu werben; dieselben scheuten die Anstrengung und seien vom König Toffa, der für die Franzosen mit ihnen verhandelte, nach der Expedition nicht bezahlt worden und daher mißtrauisch. Der „Temps"-Korrespondent glaubt, Behanzin werde mit beginnender Regenzeit die Offensive ergreifen, was die Lage der französischen Truppen sehr gefährden würde.

Industrie, Handel, Finanzen.

Reichsbank. Wochenübersicht vom 15. März.

Aktiva.

1) Metallkest. (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	ℳ 928 335,000 Zum.	8,959.00 0
2) Best. a. Reichskassensch.	„ 25,968 000 Zum.	1,031,000
3) do. Noten anb. Banken	„ 11,788,000 Zum.	2,682,000
4) do. an Wechseln	„ 473,444,000 Zum.	7,944,000
5) do. an Lombardforderungen	„ 80,768,000 Nbn.	1,712,000
6) do. an Effekten	„ 7,740,000 Nbn.	638,000
7) do. an sonst. Aktiven	„ 34,750,000 Zun.	278,000

Passiva.

8) das Grundkapital	ℳ 120,000,000 unverändert,	
9) der Reservefonds	„ 30 000,000 unverändert.	
10) d. Betr. d. umlauf. Noten	„ 917,650,000 Abn.	8,484,000
11) der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„ 488 486,000 Zun.	32,206000
12) die sonstigen Passiva	„ 2,036 000 Abn.	1,249,000

Nach dem obigen Ausweise sind der Bank weitere Goldbeträge zugeflossen welche größtentheils aus dem Auslande stammen dürften. Der Metallbestand bleibt nur noch um 50 92000 M. gegen das Vorjahr zurück. Die metallische Ueberdeckung der Noten ist von 2.815000 M. auf 48441000 M. gestiegen und die tonerkreie Reservefonde ist auf 340 558000 M. gestiegen. Die Anlagen haben um 6 232000 M. zugenommen. Die fremden Gelder zeigen eine verhältnißmäßig große Zunahme, wohl im Hinblick auf den bevorstehenden Quartalswechsel.

Berlin. In der heutigen Central-Ausschuß-Sitzung wurden die Wahlen für die Deputirten und deren Stellvertreter zu den Bezirks-Ausschüssen vorgegen und sodann die Pfandbriefe der Westfälischen Hypothekenbank unter die Lehlbingsfähigen Papiere aufgenommen.

Magdeburger Börse vom 18. März 1893.

Reichs-Anleihe			
Magdeburger Stadt-Obligationen		3½	107,50 B
Schweizer Bundes-Obligationen		4	— —
Dessauer Gas-Obligationen		4	— —

	Div. 1890	p. St. 1891	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschaft-Akt. v. St. à 500 Mk. vollgezahlt	30	—	736,00 B
do. Feuerversich.-Actien v. St. à 5000 Mk. mit 20% Einzahlung	200	1/202	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 30% Einzahlung	32	—	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 20% Einzahlung	26	—	— —
do. Mdbg.-Mgdbg.-Actien pr St. à 300 Mk. vollgezahlt	45	45	— —

	Div. 1890	in % 1891	
Aktien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	6½	—	157,00 B
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	7	8
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	10	124,25 B
Dessauer Gas-Actien	10	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienb.	4	5	— —
„Aktie", Electricität-Ges.-Actien	4	6	— —
Krupp, ver. chem. Fabrik Ges.-Actien	4	2½	78,00 G
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	4½	99,00 G
do. Bankverein-Aktien	4	0	— —
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	2	— —
do. Bergwerks-Actien	4	23½	33
do. do. Stamm-Priorit.-Akt.	4	23½	33
do. Privatbank-Actien	4	6½	4
do. Straßenbahn-Actien	4	9	6
Mansfeld consolidirte Bergwerks-Actien	4	2½	— —
Maschinenbau Buckau-Actien	4	4	96,00 B
Schles. Zinc, Braunkohlen-Bergwerks-Actien	4	9	10
do. do. Stammes-Priorität	4	9	10
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	20	24
Magdeburger Zuckerraffinerie Stamm-Actien	4	2	— —
do. do. Stamm-Prior.	4	8	— —

Wochenbericht der Berliner Produktenbörse

vom 10.—17. März.

Der Geschäftsverkehr an den inländischen wie ausländischen Getreidemärkten war auch in der Berichtswoche ein äußerst träger und schleppender, so daß die letzten Einflüsse sich fühlbar machten.

Bemerkenswerth ist jedenfalls, daß der hiesige Getreidehandel sich unabhängig von den Auslandsmärkten stellte, daß zumeist an den ausländischen Plätzen eine Tendenz herrschte, die der jeweiligen Haltung und Stimmung an unserm Markte gerade entgegengesetzt war. Der Grund für diese Erscheinung ist klar erschließbar; auswärtiges Getreide bleibt in Folge des niedrigen Preisstandes, namentlich für Weizen und Roggen, von unserm Markte fern.

Besondere Beachtung fand die Situation des nordamerikanischen Getreidemarktes gelegentlich der Veröffentlichung der Schätzungszahlen über die in den Händen der Farmer noch befindlichen Vorräthe. Nach dieser Schätzung sind diese Bestände in „erster Hand" wohl um ein Beträchtliches kleiner, als an gleicher Zeit des Vorjahres. Es muß aber in Berechnung gezogen werden, daß die sichtbaren Bestände um mehr als dieser Mindererbeitrag gegen das Vorjahr angeschwollen sind.

Die Ziffer der Gesammtbestände vom 1. März 1893 überragt die korrespondirende Zahl des Vorjahres um rund 4,5 Mill. Bush. Mag man auch den Zahlen über die Bestände in den Händen der Farmer wegen der Schwierigkeit ihrer Feststellung nur einen relativen Werth beilegen, so bestätigen sie doch, daß die Bestände in Nordamerika insgesammt sehr beträchtlich sind für die weitere Gestaltung des Weizenmarktes doch zu unterschätzen sind. Augenblicklich sind die Getreidehäuser Nordamerikas im Stande, die großen Mengen festzuhalten. Auch das ist zu bedenken, das große Getreidemengen in Händen großer, potenter Getreidefirmen minder gefährlich für den Markt und die Preisgestaltung sind, als in den Händen der Produzenten; die schließlich, sobald der Zeitpunkt gekommen ist, an dem sie plötzlich Nachmanifestos sind, wieder höher gewerben dagegen weisen die Verschiffungen nach Europa einen Rückgang auf. Dabei zeigt die visible supply eine Zunahme von etwa 25 000 Bush. Weizen. In England bleibt matte Stimmung herrschend. Der Bedarf findet mehr als reichliche Deckung durch die umfänglichen Zufuhren namentlich aus Südamerika und Australien. Auch Frankreich lag eher matt, obschon die Zufuhren an die französischen Märkte nicht allzu reichlich sind. Das gleiche gilt von Holland, Belgien und Oesterreich-Ungarn.

Am hiesigen Markt wurde die jeweilige Wetterlage vielfach für die Haltung des Marktes bestimmend. Das frühlingsartige Wetter, das zu Beginn der Woche herrschte, wurde, trotzdem die Gefahr eines Nachschlages nahe liegt, günstig für die Saaten aufgefaßt. Es fanden in Folge dessen Realisationen und Abgaben statt, die unglaublich auf die Notirung einwirkten. Dazu kam an den ersten Tagen der Woche dringlicheres Angebot aus den La Plata-Staaten. Gegen Schluß der Woche trat jedoch Umschwung ein, als die Witterung rauher wurde, das inländische wie ausländische Angebot aber zurückhielt und sich schärfere Deckungskrage zeigte. Am Markte für Weizen konnte bei dieser besseren Stimmung die anfängliche Einbuße ziemlich wieder eingeholt werden; die Woche schließt um eine Kleinigkeit niedriger. Das Geschäft war gegen Ende der Woche wesentlich lebhafter als zu Beginn derselben. Es wurde notirt per April-Mai am 11. März 152,2 ℳ, am 10. März 152,5 ℳ, per Juni-Juli 154,75 bez. 155 ℳ.

Auch am Roggenmarkt gewann gegen Schluß der Woche feste Tendenz die Oberhand bei belebterem Geschäft. Zu Beginn der Woche hatte das warme Wetter, sowie verschiedentliche Abgaben verstimmend auf die Haltung eingewirkt. Gegen Ende der Woche zeigte sich unfänglicherer Deckungsbegehr auf den Witterungsumschlag, dem zurückhaltendes Angebot gegenüberstand. Die Quantitäten der herangekommenen Waare sind klein und werden vom Konsum schlank aufgenommen. Die Woche schließt zu etwas höheren Preisen. Es ist als Schlußnotiz zu verzeichnen per April-Mai am 17. März 133,75 ℳ, am 10. März 133 ℳ, per Juni-Juli 136,5 bez. 135,75 ℳ.

Hafer lag im Ganzen recht ruhig. Für gute Effektiv-Waare herrscht ziemlich reger Begehr, der namentlich auf nahe Termine günstig einwirkte. Wir haben bereits in unserm vorigen Bericht die günstige Lage des Artikels gekennzeichnet, so daß uns heute ein weiteres Eingehen auf dieselbe erspart bleibt. Die Waareninhaber halten bei dem notorischen Mangel an Futtermitteln auf Preis. Die Woche schließt für nahe Sicht um zu 3/4 ℳ höheren Preisen. Mais lag zumeist schwach und ohne jedes Geschäft. Preise etwa 2½ ℳ niedriger. Roggenmehl konnte sich wie Roggengetreide nach anfänglicher Abschwächung erholen und schließt eine Kleinigkeit höher. Für Rüböl bleibt die schwache Tendenz unhaltend; die Saatenpreise gehen nach und damit gehen Realisationen Hand in Hand, die die Preise um 20 Pfg. gegen vorigen Wochenschluß abbröckeln ließen. Recht fest bleibt die Stimmung am Spiritusmarkt; die Ziffern über die Februarproduktion wiesen einen erheblichen Rückgang gegen die Januarziffern auf, was auf zwei Börsen stark stimulirend wirkte. Die herankommende Waare findet zumeist schlanke Aufnahme.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 18. März. Das kalte stürmische Wetter mit Schnee und Hagelniederschlägen übte festigenden Einfluß, jedoch nicht anhaltend genug, um höchste Anlagepreise für heute zu sichern. Hier erfreute sich Weizen lebhafter Umsatz, theils auf Grund eines Abschlusses eines größeren Postens bulgarischen Weizens, theils auch heute für hier gelaufen Segelzeit in Plata zu Pressen, die gegen Termine Kaufen lockten. Gerste verkehrte sehr leblos. Hafer hatte in loco fülle Geschäft, bei hohe preise oder festgirten Werth. Mais zeigte flotten Handel. Mehl war wenig verändert. Rüböl fest. Spiritus etwas matter.

* Berlin, 18. März. Weizen bei Zufuhr von Neuwerkern per 1000 Kilogr. loco inländ. Termine schließen flau, gelindgut — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 146—156 Mk nach Qualität bez., Lieferungsqualität 150 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk bez., per diesen Monat — Mk. bez., per März-April — Mk bez., per April-Mai 152,5 — 152,75—152 Mk bez., per Mai-Juni 153,75—154—153,25 Mk bez., per Juni-Juli 155—154,5—155,25—154,5 Mk bez., per Juli-August 155,75—156 bis 155,25 Mk bez., per August-September — Mk bez., per September-Oktober 157,5 bis 157,75 — 157,25 Mk bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco behauptet, Termine wenig verändert, gelindgut — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 125—134 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 130 Mk. bez., inländischer guter 130—131 Mk bez., etwas feiner 132 Mk bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per März-April — Mk bez., per April-Mai 134—133,5 Mk. bez., per Mai-Juni 135,5—135,2 Mk. bez., per Juni-Juli 136,7 — 136,5 Mk bez., per Juli-August — Mk. bez., per September-Oktober — Mk. bez., per September-Oktober 150 112 Mk. bez. u. Br., bo. ausländischer — Mk. bez. u. Br.

* Breslau, 18. März. Roggen per März 129,00, per April-Mai 131,00 Mk., per Mai-Juni 132,00 Mk.

* Stettin, 18. März. Weizen unverändert, loco 144—149, per April-Mai 150,50, per Mai-Juni 151,50. — Roggen unverändert, loco 123—126, per April-Mai 130,00, per Mai-Juni 132,00. — Pommerscher Hafer loco 134—140.

* Köln, 18. März. Weizen lieferer leichter loco 16,50, fremder loco 17,75, per März 16,90, per Mai 16,20. — Roggen lieferer loco 14,25, fremder loco 16,75, per März 13,90, per Mai 14,10. — Hafer lieferer loco 16,25, fremder —.

* Mannheim, 18 März. Weizen per März 16,30, per Mai 16,40, per Juli 16,45. — Roggen per März 13,90, per Mai 14,10, per Juli 14,20. — Hafer per März 14,05, per Mai 14,70, per Juli 14,75.

* Hamburg, 18. März. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 150 bis 155. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 132—134, russischer loco ruhig, Transito 102. — Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Wien, 18. März. Weizen per Frühjahr 7,50 Gd., 7,53 Br., per Herbst 7,61 Gd., 7,64 Br. — Roggen per Frühjahr 6,47 Gd., 6,50 Br., per Mai-Juni 6,47 Gd., 6,50 Br. — Hafer per Frühjahr 6,50 Gd., 5,52 Br.

* Pest, 18. März. Weizen loco fest, per Frühjahr 7,34 Gd., 7,35 Br., per Herbst 7,41 Gd., 7,45 Br. — Hafer per Frühjahr 5,50 Gd., 5,52 Br.

* Paris, 18. März. (Anfangsbericht.) Weizen fest, per März 20,90, per April 21,20, per Mai-Juni 21,60, per Mai-August 21,70. — Roggen ruhig, per April 13,50, per Mai-August 13,60.

* Paris, 18. März. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 20,90, per April 21,20, per Mai-Juni 21,60, per Mai-August 21,70. — Roggen ruhig, per März 13,70, per Mai-August 13,60.

* Amsterdam, 18. März. Weizen per März —, per Mai 172. — Roggen per März 136, per Mai 130.

* Antwerpen, 18. März. Weizen fest. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste fest.

* London, 18. März. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten.

* Liverpool, 17. März. Wetter letztverwichener Woche 767 — Getreidevorrath 1½ — Letzter Weizen per März 7 5½, per Mai 7 7½, per Juli 7 9½, per August 7 9½.

Zentr. Rind. 68½ [illegible] M. 14,68—14,66 G
Rind. Mdbg. 7½ [illegible] M. 14,50—12,35 G
Tendenz am 18. März, Vormittags 11 Uhr: fest.

II. Terminpreise.

abgelaufene Erntezeitung.

A. Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Procent a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notirungen

b. frei an Bord Hamburg

März —,— bez., 14,55 Br., 14,52½ Gd.
April 14,70 bez., 14,67½ Br., 14,60 Gd.
Mai 14,75,— — bez., 14,77½ Br., 14,75 Gd.
Juni 14,85 — bez., 14,87½ Br., 14,85 Gd
Juli 14,92½, — 95 bez. 14,97½ Br., 14,95 Gd.
August 14,95 — — bez. 15,02½ Br. 15,05 Gd.
September—,— bez. 14,90 Br. 14,80 Gd.
Oktober-Dezember, — bez., 13,20, Br. 13,15 Gd.
Nov.-Dezemb. bez. 13,12½ Br., 13,07½ Gd.

Tendenz: festig.

Die Notierungen der Kaufmannschaft.

* Hamburg, 18. März. Nachmittagsbericht. Rüben-Rohzucker 1 Produkt Basis 88 Prozent neue Ernte frei an Bord Hamburg per März 14,62½ per Mai 14,5-12½ per September 14,60 per Dezember 13,12½ bez.

* Paris 18. März. Telegramm. Schlußbericht. Rohzucker ruhig 88 Prozent loco 38 Fr. Weißer Zucker fest Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 41,37½ per März-Juni 41,62,12½ per Mai August 42,25

* London, 16. März. Telegramm. 96 Prozent Javazucker 10½ fest Rüben-Rohzucker loco 13½ fest.

Kaffee.

* Havre, 18. März. Telegramm von Weimann Ziegler und Ziegler u. Co New-York schloß auf 10 Point Hausse.

* Havre, 18 März. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. Telegramm von Weimann, Ziegler und Co Kaffee good average Santos per März 105,25, per Mai 101,50, September, per 10 50 behauptet.

* New-York 17. März (Telegramm.) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per April 16,60, per Juni 14,40

* London, 18 März (Mittagsbericht.) Good average Santos per März 68 per, Mai 60½ per September 70½ behauptet

* Amsterdam, 14. März. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 54½.

Petroleum.

* Berlin, 17. März. Petroleum (Raffiniertes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine Gesundheit- u. Kündigungspreis — Mk. Loco —, per diesen Monat — Mk., Durchschnittspreis —M.

* Stettin, 18. März. Petroleum loco 9,65.

* New-York, 17. März (Telegr.) Raffiniertes Petroleum Standard white in New-York 5,50 Gd., bo. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,55 bo. Pipeline Certificates per April 65¾ Gd.

* Bremen, 18 März. Raffiniertes Petroleum still, loco 5,20 Br.

* Antwerpen, 18. März. (Telegr. Schlußbericht). Raffiniertes Type, weiß, loco 12½ fest, per März 12,40 Br., per April 12,35 Br per September-Dezember 12,75 Br. Ruhig.

* Hamburg, 18. März. Petroleum fest Standard white loco 5,20 Br per August 5,15 Br.

Spiritus.

* Berlin, 17. März. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. nach Tralles, loco ohne Faß. Gesundheit- Eilter. Kündigungspreis — Mk. Loco mit Faß — bez. per diesen Monat.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabg. Gesundheit Gef. 50000 Liter. Kündigungspreis — 34,2 — Mark. Loco mit Faß. per diesen Monat und bez per März April 34,6—34,3 — per Apr.-Mai 34,7—,— 34,5 — bo. bj. Mai-Juni — 35,3—35,— Juni-Juli — — — bez. per Juli August — — August-September. —36,3—35,— bez.

* Posen, 18. März Spiritus loco ohne Faß (50er) 52,80 bo. loco ohn Faß (70er) 33,50 fester

* Breslau, 18. März. Spiritus per 100 Liter 100 Procent exclusive 50 Mark Verbrauchsabgaben per März 52,90, bo. bo. 70 Mark Verbrauchsabgaben per März 33,30, bo. bo. per April-Mai 33,55, bo. bo. per Mai-Juni —,—.

* Stettin, 18. März. Spiritus loco fester mit 70 M. Konsumsteuer 34,40 per April-Mai 33,40. August-September 35,20.

* Hamburg, 18 März. Spiritus (Geschäftsbericht loco per März 22,78 Br., per März April 22,78 Br., per April 22,75 Br., per Mai-Juni 23,12 Br.

* Paris, 18. März. Spiritus, trägr per März 46,75 per April 46,— per Mai-August 49,25, per September-Dezember 44,40.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 17. März. Rüböl, per 100 kg mit Faß, ruhig Gesundheit — Centner. Kündigungspreis Mark. Loco mit Faß —, ohne Faß — per diesen Monat — Mk. per April-Mai 50,7 — 50,5—50,6 Mk., per Mai-Juni Mk. —

* Stettin, 18. März. Rüböl ruhig loco per April-Mai 51,20, per September-Oktober 51,20.

* Leipzig, 18 März. Rüböl per 100 Kilogr. netto ohne Faß flüssiges 51 Mark bez., gefrorenes — Mk. bez. ruhig

* Leipzig, Mohnöl per 100 Kilog. netto —.—

* Leipzig. Rapsöl per 100 Kilogram netto 121½ -13 Mk. bez.

* Köln, 18. März. Rüböl loco 66,00, per Mai 53,50, per Oktober 53,50

* Breslau, 18. März. Rüböl per März 52,50, per April-Mai 52,50

* Hamburg, 18. März. Rüböl loco per Mai 52,50 bez.

* Paris, 18. März. (Telegramm.) Rüböl trägr per März 50,50 per April 50,—, per Mai-August 50,—. September-Dezember 46,25,

Kartoffeln und Dünngemittel.

* Hamburg 17. März. Kartoffelstärke Fabrikate, deutsche, 110 — Mark für 1000 kg. Cocosnußfuchsen, deutsche, 150 Mk. für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 135 Mark für 1000 kg. Erdnußkuchen 135 — 135 Mark für 1000 kg je nach Qualität. Rapskuchen 115 Mark für 1000 kg. Leinkuchen 145— — 145 Mark für 1000 kg. Palmkernschrot 100 — — Mark für 1000 Kilog.

* London, 16. März Chili-Salpeter 9 sh. 0 d. für gewöhnliche, 10½ für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

* Leipzig, 18. März. Mais per 1000 Kilogr. netto Donau 1,19—1,21 Mk. bez. u. Br.

* Magdeburg, 18. März. Erbsen, gelbe, zum Kochen 18—22, — Mk. Speisebohnen weiße, 17— bis 20, — Mk., Linsen 24 — bis 34,— Mk. per 100 Kg.

* Berlin, 17. März. (Spel.-Brkl.) Erbsen, gelbe, zum Kochen 23—30 Mk. Gelbebohnen weiße, 20—30 Mk. Linsen 36—80 Mk. per 100 Kilogr.

* Berlin, 18. März. Rüböl per 1000 Kilgr. loco unverändert, Termine wenig verändert. Gef. — Ton. Kündigungspreis — Mk. Loco 10—,— 122 Br. 1., nach Qual. p. bez. Monat — Mk bez., Durchschnittspr. — Mk. per März-April — bez. per April-Mai 106,5 bez. per April-Mai 106,25—106,5 bez., per Juni-Juli 106,25—106,5 bez. per Juli-Aug. 106,5—106,75 bez. per August-Sept. — per Sept.-Okt. 108,25—108,5 bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 190—205 Mk. bez., Futterwaare 137—149 Mk. nach Qualität.

* Wien, 17. März. Mais per Mai-Juni 4,94 Gd., 4,97 Br., Hafer per Frühjahr 5,50 Gd., 5,52 Br.

* New-York, 16. März. (Telegramm.) Mais New) per März 53¼ per Mai 51,— per Juli 51½.

Mehl.

* Berlin, 16. März. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine behauptet. Gef. — Sack. Kündigungspr. — Mk., p. b. Monat 17,35 Mk. bez. Durchschnittspreis — Mk. bez., per April-Mai 17,65 bez., per Mai-Juni 17,80 bez. per Juni-Juli 17,75 bez., Juli-Aug. 17,85 bez.

* Berlin, 18. März. Weizenmehl Nr. 00 21,50—19,5 bez. Nr. 0 19,75—17,25 bez. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,5—16,5 bez. bo. 1 Marken Nr. 0 u 1 18,5 —17,5 bez. 1,50 Mk. über amtl. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm Br. incl. Sack.

* Paris, 18. März. Roggen (Schlußbericht). Mehl ruhig, per März 46,50, per April 47,50, per Mai-Juni 47,50, per Mai-Aug. 47,50.

* New-York, 18. März. (Telegr.) Mehl 2,40.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Hamburg, 17. März. Kartoffelmehl — Tendenz: Still. — Preise nominell. Notirungen für 100 Kg. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 19,75—20 Mk. Lieferung 19,75—20,25 Mk. Kartoffelmehl. Primawaare 19,50—20,00 Mk Lieferung 19,50—20,00 Mk., Exportersorte 20,50—21,00 Mk., Exportersorte 20,50—21,00 nomit

Stroh. Heu.

* Magdeburg, 18. März. Richtstroh 4,00—4,50 Mk., Krummstroh 3,00—4,— Mk., Heu, 7,00—8,50 M. Alles für 100 kg.

* Berlin, 18. März. Richtstroh 4—4,50 Mk., Heu 8,00—9,50 Mk. per 100 Kilo.

* Berlin, 17. März. (Spel.-Brkl.) Richtstroh 4—4,40 Mk., Heu 8—7,00 Mark 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

* Nordhausen, 18. März. Butter 1,80 Mk., Landbutter 1,80 Mk., Eier 2,00—2,20 Mk. Eier 2,50—3,00 per 1 Schock 0,95—1,00 Mk. für 1 Kilogr. Käse das Schock 3,50 4,00

* Magdeburg, 18. März. Rindfleisch von der Keule 1,20 bis 1,40 Mark. Bauchfleisch 1,00 bis 1,20 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,40 M., Kalbfleisch 1,00 bis 1,20 M., Hammelfleisch 1,00 bis 1,20 M., Eßbutter 2,00 bis 2,40 M. per 1 kg Eier per Schock 3,00—3,60 M.

* Berlin, 17. März. (Spel.-Brkl.) Rindfleisch von der Keule, 1,20—1,60 Mk. Bauchfleisch 0,90—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,50 Mk., Kalbfleisch 0,80—1,60 Mk. Hammelfleisch 0,90—1,50 Mk., Butter 1,80—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,40—5,00 Mk.

Kartoffeln.

* Magdeburg, 18. März. Speisekartoffeln, per 100 kg. 4,50—5,00 Mk

* Magdeburg, 18. März. Kartoffeln 4,50 4,00 Mk.

* Berlin, 17. März. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 4,50—6 Mk.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool 18. März. Wetter — Vorhergehende Woche Zufuhr a. La Plata Continent 3 Mark 3,82,50 Mk., bo. 3 April-Mai 3,85 Mk., bo. 3 Juni 3,90 Mk., bo. 3 Juli 3,92,50 Mk., Aug. 3,95 Mk., bo. 3 Sept.-Okt.-Dez. 3,97,50 Mk. Tagesumsatz 70,000 Ballen, davon Amerikaner, Ruhig.

* Liverpool 18. März. (Telegr.). (Anfangsbericht.) Wollwaschlager Umsatz 4000 B. Ruhig. Tagesimport — B. Trägr.

* Liverpool, 18. März. Baumwolle. Umsatz 4000 B. davon für Spekulation u. Export 500 B. Trägr.

Metalle.

* Brandfurt a. M., 17. März. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 115,00 Gr., 113,00 G.

* Breslau, 18. März. Zink: unverändert.

* Amsterdam, 18. März. Banca-Zinn 58.

* Rotterdam, 18. März. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co Leipzig. Zinn: Banka 57¾ Billiton 56⅞ G.

* London, 18. März. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig. Zinn: 95¼, Kupfer 95¾ Lpzl.

* Liverpool, 18. März. Zinn Straits 21,15 Doll., Eisen Nr. 1 Cottnet 23,00 Doll.

Viehmärkte.

* Breslau, 16. März. Trendz unverändert. Vorrath am 14. März 121,762 Stück am 15. d. Mts. wurden 787 Stück zugetrieben, 930 Stück abgetrieben bemnach verblieb am 16. März ein Stand von 121,619 Stück. Wir notiren: Mastschweine Angebot. primo: Rite schwere 51—52 Pfg., mittlere 51—52 Pfg., ringer. Bauernwaare: schw. 46—47 Pfg., mittlere 44—42,50 Pfg., leichte von 41 Pfg. Erst. schw. u. 51—52 Pfg. mittl. 51,50—52 Pfg., leichte von 50—51 Kreuzer.

Verlag der Hinzgerstschaft „Hallesche Zeitung" in Halle.
Verantwortlicher Redakteur: Chefredakteur Wilhelm Kuthow für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezirksnetzes für Walther Gebesleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Leo Lehmann für den Handel, Börsen und Industrieverkehr sämmtlich in Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Kuthow von 9½—12 Uhr Redakteur Dr Gebesleben von 8—12 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme, Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.
Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930320 1-12/fragment/page=0004